

BUCHFINK

Mit der Zeit gehen Am Anfang eines jeden Jahres gibt es für Buchfink ein Ritual, das er am liebsten loswerden will. Aus alter Gewohnheit (und weil sie ja 365 Tage so gut gepasst hat) wird die alte Jahreszahl erstmal munter weiter verwendet, es dauert ein paar Tage, bis der Kalender im Hirn umgestellt ist. Gestern, Buchfink war selbst ganz erstaunt, stand gleich die „8“ am Ende. Die Freude währte indes nur kurz. Denn so eine Jahreszahl besteht aus mehreren Ziffern – und 2008, wie er zunächst geschrieben hatte, ist dann doch schon etwas weiter zurück als 2017... *bko*



HEUTE IM BLATT

Usingen Moderator Johannes Scherer tritt Mitte Januar in Eschbach auf. Im Interview verrät er, wie er von der Idee zum Programm kommt. **Seite 16**

Schmittlen Emilie Seipp war für die Armen der Taunusdörfer im 19. Jahrhundert ein Engel in der Not. Jetzt wird ihr Wirken neu gewürdigt. **Seite 17**

Weilrod Eine fische Internetpräsenz soll als Visitenkarte der Weiltalgemeinde dienen. Seit gestern ist die neue Homepage der Gemeinde online. **Seite 18**

RAUS IN DIE REGION

Mittwoch, 3. Januar
Wetzlar. Eine Inszenierung des Ohnsorg-Theaters Hamburg gibt es am morgigen Mittwoch in Wetzlar zu erleben. Der Klamauk „Landeier – Bauern suchen Frauen“ verspricht turbulente Unterhaltung. Zum Inhalt: Nach dem alle Versuche scheitern, eine Frau fürs Leben zu finden, beschreiten drei Single-Bauern aus Lütjenbüll neue Wege. Sie drehen freizügige Videoclips, um sich damit im Internet als „noch zu haben“ zu präsentieren. Je länger sie dies tun, umso mehr fallen Hemmungen und Hüllen... Beginn ist um 20 Uhr in der Stadthalle Wetzlar, Brühlsbachstraße 2b. Tickets kosten zwischen 34,90 und 39,90 Euro. Telefonische Reservierungen sind noch unter (06453) 912470 möglich. *red*

USINGER LAND

Einbrecher brechen ab
Usingen. Wegen eines versuchten Einbruchs in ein Einfamilienhaus in der Egerländer Straße in Usingen in der Zeit zwischen Weihnachten und Silvester ermittelt derzeit die Polizei. Die Täter nutzten einen Kurzurlaub der Bewohner aus. Die Terrassentür hielt jedoch den Hebelversuchen stand, woraufhin die Täter flüchteten. Hinweise an die Polizei in Usingen unter (06081) 92080. *red*

Becker konzertiert beim Kulturkreis
Usingen. Kulturliebhaber sollten sich schon jetzt den Sonntag, 14. Januar, vormerken. Von 17 Uhr an steht an diesem Tag die nächste Veranstaltung des Kulturkreises Usinger Land auf dem Programm. In der Hugenottenkirche Usingen spielt Markus Becker (Klavier) unter anderem Werke von Skrjabin, Mussorgski, Gershwin, Gulda und Corea. Karten gibt es für Mitglieder und im Vorverkauf für 15 Euro, an der Abendkasse für 17 Euro. Studenten zahlen 8 Euro, Schüler haben freien Eintritt. *red*

IHRE REDAKTION

Adresse:
Kreuzgasse 22, 61250 Usingen
Fax: (06081) 918629
E-Mail: tz-usingen@fnp.de
Internet: www.taunus-zeitung.de
Facebook: www.facebook.com/TaunusZeitung

Ansprechpartner:
Usingen/Grävenwiesbach:
Andreas Burger (06081) 918615
Neu-Anspach/Schmittlen
Tatjana Seibt, Telefon (06081) 918621
Wehrheim/Weilrod
Harald Konopatki, Telefon (06081) 918646

VERSTORBENE

Rosemarie Nikl ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, 11. Januar, um 11 Uhr von der Trauerhalle des Friedhofs in Grävenwiesbach aus statt.

200 Euro Schaden bei Einbruch in Kindergarten

Rod an der Weil. Der Kindergarten von Rod an der Weil, Vor dem Berg 5, war in den vergangenen Tagen Ziel eines Einbruchs. Laut Polizei lässt sich die Tatzeit auf den Zeitraum zwischen Freitag, 22. Dezember, 19 Uhr, und Freitag, 29. Dezember, 9.30 Uhr, eingrenzen. Nach ersten Ermittlungen hebelte ein bislang unbekannter Täter die Terrassentür eines Betreuungszimmers des Kindergartens auf und gelangte so in das Gebäude. Im Büro der Kita-Leitung durchsuchte er anschließend zwei Schränke. Hierbei wurde jedoch nichts entwendet. Anschließend flüchtete der Täter ohne Beute aus der Einrichtung. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 200 Euro. Hinweise nimmt die Polizeistation in Usingen telefonisch unter der Nummer (06081) 92080 entgegen. *red*

Missgunst im Reich der Hellseher

Usinger Land Aus dem Vorzimmer des Rathauschefs ins Reich von Nostradamus & Co.

Nebel wabert, die magische Kristallkugel glimmt leicht auf, und natürlich faucht aus der Ecke die schwarze Katze vom Kerzen beleuchteten Büfett. Nur in dieser unheimlichen Szene ist der Blick in die Zukunft gesichert. Oder? Kappes. Wir haben die Hellseherin Angela Grötsch in ihrer Wohnung in Bad Vilbel besucht und einige Fragen zum Taunus in 2018 gestellt – und über sie selbst. Antworten gab's viele, nur keine magische Umgebung.

VON ANDREAS BURGER

Jeans, Strickjacke und Bluse. Aus die Maus. Hat sich was mit Gänsehaut-Atmosphäre oder warm-wohligem Kribbeln – abgesehen von dem heißen Kaffee, den sich der Autor beim Besuch der Hellseherin Angela Grötsch mal eben über die Hose schüttert, ist die Atmosphäre der „Sitzung“ entspannt. Humorvoll, aber sehr informativ.

Medium, Hellseherin, Kartenlegerin, magische Rituale, spirituelle Heilung – das sind die Eckpfeiler vom Job der Frau, die früher mal in einer gehobenen Position im öffentlichen Dienst war. Dass sie in die Zukunft sehen kann, das hat sie „schon sehr früh als Kind bemerkt. Irgendwas war anders, aber was, das bekam ich erst später mit. Die ganze Familie hat in der vierten Generation diese Kräfte“, betont sie.

Fragen zu konkreten Geldangelegenheiten oder den kommenden Börsenkursen, das funktioniert nicht.

Angela Grötsch Hellseherin

Als sie dann nach Kursen und Lehrgängen immer tiefer in die Materie eintauchte, warf sie den gut bezahlten Job hin, machte sich selbstständig und blickt seit etwa 20 Jahren hauptberuflich nach vorn.

Ohne Schnickschnack

Das Hellsehen funktioniert bei ihr ohne Schnickschnack wie Glaskugeln, sie sieht die Antworten. „Natürlich bin ich nicht in jedem Thema drin, über das ich befragt werde. Dann sehe ich oder fühle Antworten und Bilder, die erst für den Fragenden Sinn ergeben.“ Die Frage, die mir auf der Seele brennt: Warum sind Hellseher nicht alle Lottomillionäre? Angela Grötsch lacht. „Zum einen kann kaum ein Medium für sich selbst in die Zukunft sehen. Und Fragen zu konkreten Geldangelegenheiten oder Börsenkursen, das funktioniert nicht. In diesen Bereichen

Nordostumgehung Usingen, Finanzen Neu-Anspach oder Sommerrodelbahn Schmittlen – alles Themen, deren Zukunft brennend interessiert. Und wir wissen schon, was kommt – denn die Hellseherin Angela Grötsch hat alle Fragen beantwortet. Übrigens auch die von Bürgermeisterern.

VON ANDREAS BURGER

Recht schwierig, jemandem Fragen zu stellen, der vom Taunus nur rudimentär eine Ahnung hat. Aber das wollten wir schließlich, denn Hellsehen hat ja mit Hellsehen zu tun, nichts mit Zeitung lesen und der Ableitung und logischen Zusammenfassung von Ergebnissen aus vorangegangenen Ereignissen. Dass Usingen etwa nächstes Jahr die Kreuzgasse saniert, dafür braucht's keine Glaskugel.

Also haben wir die Bad Vilbeler Hellseherin Angela Grötsch gebeten, uns die Fragen zu beantworten. Die etwa Schmittlen nicht mal kennt. Schauen wir mal.

Bekommt die Nordostumgehung Usingen einen Schub?

ANGELA GRÖTSCH: Ich sehe eine Veränderung in der Planung, die das Projekt verzögert und es teurer macht. Es muss eine neue Teilplanung vorgenommen werden, die Trasse wird sich leicht ändern. Öffentliche Stellen werden versuchen, dies auszuhebeln, aber sie können sich nicht durchsetzen. Eine übergeordnete Stelle hält den Daumen drauf und besteht auf der Änderung.

Bekommt Schmittlen die Sommerrodelbahn auf den Weg?

GRÖTSCH: Planung und Bau werden sich noch ziehen. Es hängt letzten En-

sind die zeitlichen und inhaltlichen Wechsel zu schnell.“ Aber sie hätte nichts gegen eine Million... „Ein Mal hatte ich aus Spaß versucht, die Lottozahlen zu sehen. Und habe dann auch einen kleinen Betrag gewonnen. Das war aber eher Zufall.“

Tod ist tabu

Geld oder Liebe, das sind auch nicht ihre Themen. Sie konzentriert sich auf den Menschen, auf das, was er ändern kann an sich. Sehr kryptisch, diese Äußerung. Konkret? „Wenn ich mit einem Menschen spreche, sehe ich, was die Zukunft bringen kann, wohin sein Weg führen kann. Kann, wohlgeordnet. Denn jeder Mensch kann sich selbst ändern und ein Stück seines Weges selbst gestalten. Umdenken, wandeln, an sich arbeiten. In diesem Bereich ist Hellsehen auch durchaus eng verbunden mit Lebensberatung.“ Und genau dies sei ihr Ziel – Menschen den besseren Weg weisen, als der, auf dem sie gerade sind.

Krankheit und Tod, die sind für sie außen vor. Niemals würde sie jemandem in diesen Bereichen eine Zukunft deuten. „Sicher, ich habe schon vieles gesehen, das den Menschen betroffen hat. Aber ihm so etwas zu sagen, das käme nicht in Frage. Wenn überhaupt, gebe ich leise Hinweise, etwas zu tun oder zu lassen. Meistens ziehe ich mich zurück.“ So hat sie einer Freundin geraten, einen bestimmten Flug besser nicht zu nehmen – der dann eine Beinahe-Zusammenstoß hatte.

Medizinisch ist sie ganz außen vor. Über Therapie, Heilung oder Medikation wird nicht gesprochen. „Wenn, kann ich spirituell meine Kraft einsetzen und eine Behandlung unterstützen. Aber der Weg zum Arzt ist bei Kranken immer Pflicht.“

Sie hat auch Feinde, die bleiben nicht aus. „Manche Kollegen feuern schon mal aus der Deckung. Oder Menschen schreiben mir Mails, bei denen ich sofort erkenne, dass sie mit diesem Bereich nichts anfangen können. Die dogmatisch denken. Die eben nicht andere leben lassen können. Doch ich habe gelernt, damit umzugehen. Und glauben sie mir: Nirgendwo ist Neid und Missgunst so groß, wie bei dem Bereich des Hellsehens.“

Fähigkeiten spät erkannt

Auf vier Generationen „magische Wurzeln“ blickt Angela Grötsch zurück. Hellsehen, Hellfühlen, Hellhören, Hellriechen und Hellschmecken hat sie nach ihren Aussagen als Kind wahr genommen, konnte es aber nicht einordnen. Da sie zudem eine schwere Kindheit hatte, zog sie sich in



Angela Grötsch hat für diese Zeitung einen Blick in die Zukunft des Usinger Landes geworfen. Foto: Burger

den Jugendjahren zurück. Geboren wurde sie am 19. September 1972 in Bergneustadt bei Gummersbach. Nach ihrer Ausbildung im öffentlichen Dienst arbeitete sie lange Jahre im Rathaus in gehobener Stellung, aber immer begleitet von ihren „Fähigkeiten“. Bekannte führten sie dann in

den großen Bereich des Hellsehens ein, vor rund 20 Jahren machte sie sich selbstständig. Sie arbeitet seit etwa 15 Jahren mit spirituellen Medien sowie mit Ärzten und Heilpraktikern zusammen.

Die Gesprächstermine sind oft am Telefon, aber natürlich ist sie auch in

einer Praxis anzutreffen. Infos unter <http://angela-groetsch.de>.

Verlosung: Eine Stunde Hellsehen

Übrigens: Wir verlosen eine einstündige Sitzung bei der Hellseherin. Wer mitmachen möchte: Eine Mail an tz-usingen@fnp.de oder Fax an (06081) 918629 bis 4. Januar 16 Uhr. Der Gewinner wird benachrichtigt.

2018: Umplanung bei Nordumgehung?

Usinger Land Ein Blick ins neue Jahr zeigt, dass manche Überraschung ins Haus steht

des am Geld und an den Kanälen, in denen es entschwindet. Aber es wird in 2018 eine Bewegung beim Thema geben. Bis Sommer wird es ein großes Thema sein, dann flacht die Debatte ab, nimmt aber Ende des Jahres wieder Fahrt auf. Die Standortfrage muss neu geklärt werden. Ich sehe aber, dass es eine Attraktion geben wird.

”

Die Standortfrage der Rodelbahn muss neu geklärt werden. Ich sehe aber, dass es eine Attraktion geben wird.

Angela Grötsch Hellseherin

Bekommt der Taunus generell mehr touristische Attraktionen?

GRÖTSCH: Es wird drei Änderungen geben, zwei kleinere und eine große. Dazu gehört eben diese Rodelbahn.

Wie steht es mit dem Breitbandausbau?

GRÖTSCH: Auch hier wird sich vor allem in ländlichen Gebieten kaum etwas ändern in 2018. Aber es steht eine technische Erneuerung an, die dann auch in diesen Gebieten das Handeln von Firmen zwingend notwendig macht. Die neue Gesamttechnologie wird bald in allen Gebieten zur Verfügung stehen.

Knackt Wehrheim die 10000-Einwohner-Marke und kann Stadt werden?

GRÖTSCH: In dieser Gemeinde sehe ich große Defizite bei der Kinderbetreuung. Wenn diese mit neuen Ideen und Angeboten eine Verbesserung erfahren, dann werden junge Familien zuziehen, die Geburtenrate sehe ich 2018 steigen. Gerade bei jungen Fami-

lien hat diese Gemeinde Defizite. Das kann nur mit der besseren Kinderbetreuung geändert werden.

Was passiert mit dem Neu-Anspacher Haushalt?

GRÖTSCH: Ich sehe große persönliche und personenbezogene Differenzen, die eine Verbesserung der Lage nicht zulassen. Die Situation ist festgefahren, mit manchen Entscheidungen des vergangenen Jahres, vor allem persönlich, hat sich die Gemeinde ins eigene Fleisch geschnitten. Eine Personalentscheidung war nur ein Vorwand, Eigeninteressen durchzusetzen. Die Kommune kann die Kurve bekommen, wenn die Akteure dies wollen, aber nicht 2018.



Klare Aussagen gab es zu Themen, die das Usinger Land und die Politik betreffen. Schau'n wir mal Ende Dezember, ob sie wahr werden.

Kann Grävenwiesbach mit Windkraft punkten?

GRÖTSCH: Im kommenden Jahr sehe ich noch keine großen finanziellen Vorteile. Aber die Gemeinde sollte nicht an der jetzigen Planung festhalten, sondern die Zahl der Windräder erhöhen. Ein Problem ist der Standort, hier muss eine gute Schutzzone für Bürger eingerichtet werden.

Das Gaststättensterben im Taunus ist ein Thema, wie geht es weiter?

GRÖTSCH: Ich habe nicht das Gefühl,

das noch weitere Gaststätten zu machen. Ich sehe aber, dass sich die einige Besitzer zusammenschließen und einen neuen Weg sehen. Wer sich diesem Beispiel nicht anschließt, wird es schwer haben. Hier sehe ich eine neue touristische Attraktion, die aber nur durch Kooperation funktioniert.

Bürgermeister Gregor Sommer hat zwei Fragen: Wird es bis Mitte 2018 eine handlungsfähige Bundesregierung geben? Und: Welche Farben sind nächstes Jahr für Kravatten und Hemden im Trend?

GRÖTSCH: Ich sehe eine Regierung, die aber fast ausschließlich die Amtsgeschäfte führt. Was die Mode betrifft: Ich empfehle dem Herr mehr Mut zu bunten Stoffen und Punkten (schmunzeln).

Aus Weilrod schiebt Rathauschef Götz Esser die Frage: Kann Weilrod 2018 offiziell den Schutzschirm verlassen?

GRÖTSCH: Das wird schwierig. Ich sehe, dass die Kommune ganz neue Wege gehen muss und ein Projekt auf die Beine stellen wird, das ihr die besten Chancen zum Verlassen des Schutzschirms gibt. Aber in der jetzigen Situation ist dies nicht möglich.

Aus Schmittlen hat Bürgermeister-Vertreter Hartmut Müller die Frage, ob sich auf der Bühne der Kommunalpolitik gravierende Änderungen ergeben?

GRÖTSCH: Ich sehe nur eine einzige wichtige personelle Veränderung, die sich in 2018 ergibt.

Bürgermeister Steffen Wernard will wissen, ob die Eintracht 2018 in der Champions-League oder Euro-League spielt?

GRÖTSCH: Die Frankfurter Eintracht wird in der Tabelle unter den ersten fünf landen. Sie hat großes spielerisches Potenzial, kann dies aber noch nicht richtig ausspielen.